

Paläontologische Sammlungsdaten ins Internet!

Die Rohdaten für die allermeisten Erträge der paläontologischen Forschung liegen als Belegmaterial in den Museen und wissenschaftlichen Sammlungen der Welt. Welche Formen wo aufbewahrt werden, wissen nur Experten, entweder aus eigener Anschauung oder durch publizierte Monographien. Aus drei Gründen sollten Paläontologen daran interessiert sein, dass dieses Wissen weiter verbreitet wird: (1) Werbung. Je stärker Fossilien im Netz auftreten und ihre Namen in Sammlungen gefunden werden können, desto mehr wird die Öffentlichkeit ihre Steuergelder gut verwendet wissen, und interessierte Laien werden begeistert sein. (2) Systematische Forschung. Welcher systematisch arbeitende Paläontologe hat nicht schon lange und teilweise vergeblich nach Belegmaterial gesucht? (3) Übergeordnete Forschung. Großskalige Analysen des Fossilberichts geraten durch Initiativen wie die Paleobiology Database zunehmend in den Fokus der paläobiologischen Forschung. Dort werden aber nur publizierte Daten berücksichtigt. Die gigantischen Mengen an Sammlungsmaterial, allein in deutschen Museen lagern geschätzt 15 Millionen Stücke, könnten wesentliche Impulse für diese Forschung geben.

Biologen haben mit GBIF (Global Biodiversity Information Facility, www.gbif.org) längst eine Internet-Plattform für biologische Daten entwickelt, und zwar nicht nur für Sammlungs-, sondern auch Beobachtungsdaten. Technisch ist dort die Problematik mit den sehr unterschiedlichen Datenbankformaten in verschiedenen Sammlungen so gelöst, dass völlig unterschiedliche Datenbanken mit nur einem Schema abgefragt und in einem Portal (z.B. GBIF) gesammelt werden. Ein Vorteil dieser Technologie ist neben der Einfachheit, dass die Daten vor Ort bleiben, also nicht von anderen Institutionen/Firmen weiter vertrieben werden können, wenn dies nicht ausdrücklich gewünscht wird.

Da in GBIF bereits so viel Geld und Arbeit investiert wurden, ist es sinnvoll, dessen Technologie zu nutzen, anstatt eine neue zu entwickeln. Die nötige Erweiterung des Abfrageschemas, spezifisch für paläontologische Objekte (Stratigraphie, Taphonomie), wurde im Rahmen des EU-Projekts SYNTHESYS verwirklicht (www.geocase.eu). Nachdem nunmehr auch eine offizielle Anfrage von GBIF Deutschland vorliegt, einen Daten-Knoten Paläontologie aufzubauen, soll im Rahmen des gerade anlaufenden EU-Projekts SYNTHESYS II versucht werden, möglichst viele wissenschaftliche Sammlungen in das Internet zu stellen. Die Förderung ist derzeit noch begrenzt. Wir versuchen aber, über die DFG mehr Mittel zu gewinnen. Zunächst ist wichtig, dass möglichst viele Sammlungen, die paläontologische Objekte beherbergen, mit an Bord kommen. Wir rufen hiermit alle Betreuer wissenschaftlicher Sammlungen auf, sich aktiv an dieser Initiative zu beteiligen. Zunächst genügt die prinzipielle Bereitschaft mitzumachen und sich in einem Workshop einzubringen. Auf ihre Rückmeldung freut sich Wolfgang Kießling (wolfgang.kiessling@mfn-berlin.de)!